

Ergebnisse der Partnertagung der AGEH in der Region Große Seen Afrikas in Bujumbura/ Burundi vom 29.11. bis 3.12. 2010

*Die zweite Tagung dieser Art mit 27 TeilnehmerInnen aus vier zentralafrikanischen Ländern und ihren deutschen Friedensfachkräften wurde vom AGEH-Regionalkoordinator Christian Kuijstermans und seiner Mitarbeiterin Nadine van Huuksloot eröffnet - in Anwesenheit von Erzbischof Evariste (Bujumbura), dem deutschen Botschafter Weiß und dem AGEH-Geschäftsführer Michael Steeb, der eigens dazu angereist war. Am Ende von vier dichten Arbeitstagen wurde das hier aus dem Französischen ins Deutsche übersetzte Resümee gezogen und auch dem Erzbischof übergeben.*

*Die vertretenen Projekte und Partnerschaften kamen aus Bujumbura (CEJP) und dem nahen kongolesischen Uvira (CDJP), aus den CDJPs aus Bukavu (DRKongo) und dem benachbarten ruandischen Cyangugu sowie der Organisation CENADEP aus Bukavu, zwei Justice and Peace-Kommissionen aus Tanzania (Kigoma und Rulenge-Ngara), der CDJP aus Musinga in Burundi sowie drei Organisationen aus der kongolesischen Hauptstadt Kinshasa: die Menschenrechtsorganisationen CENADEP und ASADHO sowie CEJP (Nationale Kommission Justitia et Pax, bei der Reinhard Voß nun als Berater tätig sein wird).*

*[CDJP= Commission Diocésaine Justice et Paix; CEJP= Commission Episcopale Justice et Paix; CENADEP=Centre National d'appui au Développement et à la Participation Populaire; ASADHO= Association Africaine des Droits de l'homme)*

Seine Exzellenz Herr Erzbischof, Herr Botschafter, Verehrte Eingeladene, liebe Kollegen und Partner der AGEH,

Wir haben die Freude Ihnen die Synthese der Ergebnisse zu präsentieren, die wir in unserem Workshop hier in Bujumbura vom 29.11. bis 3.12.2010 erzielt haben.

Dieser Workshop hat uns in der Tat Tag für Tag die Gelegenheit gegeben, die Aktionen des ZFD seitens der Partner der AGEH aus der Region Große Seen kennen zu lernen, nämlich aus Burundi, Ruanda, Tanzania und der DR Kongo, die vier Tage zusammen gearbeitet haben.

Zunächst haben wir versucht, unsere Arbeit in den größeren Zusammenhang der Region zu stellen, in der wir nicht die einzigen Akteure sind und wo die unterschiedlichsten, höchst verschiedenen Initiativen auf verschiedenen Ebenen stattfinden. Das hat uns erlaubt, mögliche Felder der Zusammenarbeit (Synergien) zu benennen, um unsere Arbeit noch wirksamer werden zu lassen.

In diesem Zusammenhang hatten wir die Gelegenheit zu sehen, dass die höchsten politischen Instanzen der Region sich in einem Prozess des Friedens und der Annäherung befinden, d.h. auf dem Wege sind zu mehr Frieden, Demokratie und Versöhnung. Dies war jedenfalls der Geist, der anfangs zur Internationalen Konferenz für Frieden und Versöhnung (CIRGL) geführt hat. Wir haben all diese Bemühungen auf höchster Ebene gewürdigt, die der Verbesserung des internationalen Klimas dienen und wir halten es für nötig, die zu unterstützen durch eine Arbeit an der Basis, um den von diesen politischen Instanzen getroffenen Entscheidungen noch mehr Gewicht zu verleihen, besonders im Hinblick auf die Lebensbedingungen der Bevölkerung.

Wir hatten auch die Gelegenheit, ein sehr klares und entschlossenes Engagement der Kirchen zu entdecken, wie die kirchliche Konferenz zum Frieden gezeigt hat, die im vergangenen Oktober hier in Bujumbura stattfand.

Beim genaueren Blick auf unsere eigenen Organisationen und unsere Arbeit - für den Aufbau von Frieden und Versöhnung, für die Festigung der Demokratie und guten Regierungsführung - haben wir unsere Aktivitäten bilanziert und dabei unsere Stärken und Schwächen wie auch die möglichen Synergien benannt, die noch mehr Wirksamkeit und bessere Ergebnisse bringen können.

Im Hinblick auf unsere Aktionen haben wir gesehen, dass unsere Organisationen sich in folgenden Bereichen engagieren:

1. Festigung des Friedens.
2. Förderung von Demokratie und guter Regierungsführung.
3. Friedliches Zusammenleben und Annäherung der Gemeinschaften.
4. Versöhnung und gewaltfreie Konfliktlösung.

In all diesen Bereichen laufen dauerhafte Programme zur Förderung von

- Staatsbürgerlicher Erziehung und Wahlaufklärung.
- Förderung partizipativer Regierungsführung (Transparenz und Rechenschaftspflicht).
- Fortbildung zu den Menschenrechten, den bürgerschaftlichen Werten und zur Soziallehre der katholischen Kirche.
- Versöhnung und Annäherung der Gemeinschaften.
- Weiterführung der politischen Aktion und Annäherung von Wählern und Gewählten
- Ausbeutung der natürlichen Rohstoffe

Alle diese laufenden Programme aber stoßen leider auf gewisse Grenzen und Herausforderungen, wie beispielsweise:

1. Fehlende Mittel zur Umsetzung der Programme und für dauerhafte Aktionen;
2. Probleme der Kommunikation, Koordination der Berichte und Auswertung der Aktionen;
3. Unsicherheit und Instabilität;
4. Fehlendes qualifiziertes Personal, das die (geringen)Löhne unserer Organisationen akzeptiert;
5. Verführbarkeit und leichte Manipulierbarkeit der Bevölkerung aus Unwissenheit;
6. Fehlender Zugang zu geeigneten guten Informationsquellen;
7. Die oft rigiden Strukturen der Kirche.

Wir haben schließlich unsere positiven Kräfte identifiziert und gemeinsam Strategien entwickelt, um unsere Schwachpunkte zu überwinden. Dazu gehören u.a. folgende Vorhaben:

- Unsere gemeinsamen Kräfte stärken durch Erfahrungsaustausch bei gegenseitigen Besuchen.
- Intensivierung der Öffentlichkeits- und Lobby-Arbeit mit dem Ziel, dauerhaft Frieden und Sicherheit in unserer Region zu erreichen.
- Entwicklung grenzübergreifender Netze („Partnerschaftspools“) zur Bildung von Fonds für gemeinsame Projekte.
- Integrierte strategische Planung mit entsprechender Kommunikation, Koordination und jährlichen Selbstüberprüfungen (finanzielle Beiträge; aktive Beteiligung aller; Kooperation von Kirchengemeinden und Diözesen; grenzüberschreitende Partnerschaften; Leitung und „Antennen“ als regionale Ansprechstationen).
- Stärkung der strategischen Kapazitäten der Freiwilligen, die aufsteigen und die innerhalb unserer Projekte und Gemeinschaften etwas ausstrahlen.
- Einrichtung eines transparenten und regelmäßigen Kommunikationssystems (Teamsitzung).
- Zusammenarbeit mit anderen Akteuren in denselben Arbeitsfeldern, um den Ertrag unserer Arbeit zu erhöhen.
- Ausarbeitung von Strategien der Fonds-Mobilisierung und des Marketings.
- Beibehaltung großer Visionen bei allen kleinen Schritten.
- Nutzung der kirchlichen Strukturen und ihres Vertrauenspotentials zur weiteren Mobilisierung der Bevölkerung für das Ideal des Friedens.

Wichtig zum Erreichen unserer Ziele ist auch eine gute Öffentlichkeits- und Lobby-Arbeit. Darüber haben wir uns lange ausgetauscht, um die Hauptachsen zu finden, auf die wir unsere grenzübergreifenden Synergien konzentrieren können. Dazu haben wir betont, dass bereits aktiv engagiert sind in folgenden Bereichen: Förderung und Reintegration der Flüchtlinge und Rückkehrer, Kontrolle der Ausbeutung der natürlichen Ressourcen und ganz besonders der Revision der Rohstoffverträge, Reintegration und Förderung der Rechte von Minderheitsgruppen.

Dann haben wir vier Hauptbereiche benannt, in denen wir öffentlich aktiver werden wollen in unserer Region Große Seen. Diese sind:

- Das Bodenrecht, besonders der Kampf um die Sicherung von Eigentumstiteln der Bevölkerung.
- Die Ausbeutung der natürlichen Bodenschätze unter Berücksichtigung der Zertifizierung der Mineralien.
- Eine gute Regierungsführung und besonders die Rechenschaftspflicht der Regierenden.

- Die Menschenrechte, besonders die Rechte von Frauen und Kindern.

Angesichts aller von uns behandelten Themen in den drei ersten Tagen und der angestrebten Synergien haben wir uns am Morgen des vierten Tages die Zeit genommen, konkreter zu sehen, welche Aktionsschwerpunkte wir uns gemeinsam setzen wollen – auch unter Berücksichtigung ihrer Machbarkeit und der Kräfte unserer Partner.

Das Resultat dieser Arbeitssitzung ergab Folgendes für unser konkretes Engagement; wir wollen:

- konkrete Informationen austauschen sowie Fortbildungsmodule in den Bereichen, in denen wir bereits engagiert sind, wie zur Verbesserung der Beteiligung der Bevölkerung an öffentlichen Angelegenheiten („gouvernance“) und ihrer Aneignung des demokratischen Prozesses;
- gegenseitige grenzüberschreitende Besuche zum gegenseitigen Lernen verstärken;
- unsere Kalender austauschen zur besser abgestimmten Planung unserer gemeinsamen Aktivitäten;
- ein Austauschprojekt für Jugendliche in der Region entwickeln, um beizutragen zum friedlichen Zusammenleben, besseren Verstehen und gegenseitigen Lernen;
- die Erstellung eines Argumentationspapiers fortsetzen für ein Plädoyer zur Zertifizierung der Bodenschätze in unserer Region;
- ein Plädoyer erarbeiten zur Einfügung des Bodenrechts in die tansanische Verfassung.

Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit!